

# Made in A.

## Peter Schrammel feat. Stella Jones: blues (MG-Sound)

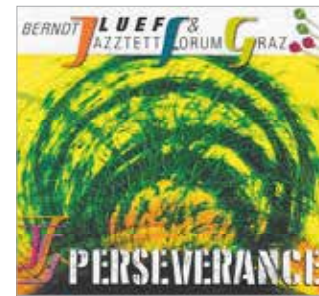
Der Urenkel des Namensgebers der Schrammelmusik sowie die Tochter der verstorbenen Sängerin Christine Jones haben als Restfamilie ein Bluesalbum aufgenommen, das hauptsächlich Kompositionen von Christine Jones sowie Hermann Posch enthält. Begleitet werden sie von einer formidablen Band bestehend aus Hermann Posch (guit), Paul Gritsch (sax), Peter Strutzenberger (b) sowie Lennie Dixon (dr.), die einmal mehr beweisen, dass Musik kein nationales Mascherl trägt. Wie sie den Blues draufhaben, ist unglaublich und komplett entspannend zum Zuhören.

## Berndt Luef & Jazztett Forum Graz: Perseverance

Perseverance bedeutet Ausdauer und Beharrlichkeit und das kann man diesen Grazer Musikern nicht absprechen, ist das Album doch anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Gruppe aufgenommen worden. Die Kompositionen stammen allesamt von Mastermind & Vibraphonisten Berndt Luef, tragen humorvolle Namen und sind ganz klassische Jazzstücke, dh. es wird der Improvisation genauso viel Raum gelassen wie den für Kenner hörbaren Referenzen an große Vorbilder. Mal swingt es mehr herkömmlich, mal geht es ein wenig wilder zur Sache. Sehr gelungen ist auch das Cover der Malerin Viktoria Dueslag.

## Ratzer&Herbert/Extracello: Occasion (Monkey)

Sogar wenn der österreichische Jazzgitarrist Karl Ratzer einen bekannten Song wie „Sweet Lorraine“ in ungewöhnlicher Besetzung spielt, ist der Schalk, der ihm innewohnt, herauszuhören - egal, ob auf den Musiker oder Song bezogen. Mit dem Komponisten und Kontrabassisten Peter Herbert betritt er neues Terrain, indem er mit vier Cellistinnen des Ensembles Extracello kammermusikalisch jazzige Werke interpretiert. Kein einfaches Wagnis, denn die Musikerinnen verströmen mit ihrem perfekt aufeinander abgestimmtem Spiel mehr das Flair eines Bildungsbürgersalons, während die Gitarre von Ratzer auch mal an Blueschuppen weit im US-Süden denken lässt. Je länger man sich diese ruhige Platte gibt, desto mehr kippt man rein in dieses Crossover und meint mit dieser Zeit, dass es schon immer so geklungen hätte.



## VZI: v2.1 (Hoanzl)

So schwierig der Name für Ueiningrweichte ([Fau:tsje] und Albumtitel auch klingen mögen, die Musik des Tiroler Multiinstrumentalisten macht es einem dafür wieder einfach. 17 Dialektsongs, die so stimmig und herzerwärmend vorgetragen werden, dass die eigene Laune gleich um 2 Oktaven höher steigt. Patrick Eisenmann alias VZI ist einer der wenigen Live-Looper, der auch mit Instrumenten arbeitet. Wie ein Maler bedient er sich seiner Farbpalette und setzt die einzelnen Komponenten zu einem einzigartigen Klangbild zusammen.

Der Hintergrund – der Rhythmus. Die Bildgestaltung – das Genre. Die Schattierungen – der Bass. Die Signatur – seine Stimme. Stück um Stück, Aufnahme um Aufnahme – das musikalische Gemälde nimmt mit vielen Klangfarben Gestalt an. Popmusik, Hip-Hop, Reggae, Soul und Funk sowie Jazz bilden das Fundament des Albums, das auch noch dazu mit köstlichen Texten glänzt.

## Sladek: daydreamin' (Rebeat/Hoanzl)

Fast punktgenau zum Todestag am 21. April von Prince erschien das Debüt des jungen Musikers Sladek und es wird wahrscheinlich keine Rezension geben, die ohne den Prince-Vergleich auskommen wird. Unglaublich wie nah diese drei steirischen Musiker ihrem Vorbild kommen und doch eine eigene Handschrift vorlegen. Für alle Prince-Fan ein Muss! Die Band findet aber ihren eigenen Sound und bleibt dabei stets 100% authentisch. Das feinfühlige jedoch gnadenlose Gitarrenspiel sowie das einzigartige Timbre der Stimme des Frontmannes bilden in Kombination mit dicken Basslines und freshen Drumgrooves den unverwechselbaren Sound der Band.

## Philipp Griessler: Wertvolle Zeit (Eiffelbaum)

Schon das dritte Album legt der Dialekt-Liedermacher Philipp Griessler vor und einmal mehr gibt er darin Einblicke in persönliche Lebensmomente, die doch so allgemein gültig sind. Ob er über Liebe, Freundschaft aber auch den unvermeidlichen Abschied singt, immer trifft er den Kern der Sache, musikalisch im Austropop gut aufgehoben, begleitet von einer sehr harmonischen Band, die teils die Lieder voran peitscht.



## Frank Fusion Trio feat. Michael Erian: Fantasy World (ATS-Records)

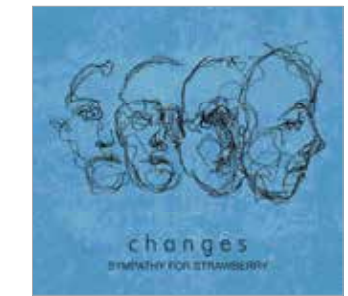
Ja, so können die Nachmittage gemütlich verstreichen mit diesem lässigen Soundtrack im Ohr. Das Kärntner Jazzfusion-Trio hat sich nicht nur mit dem Saxophonisten Erian verstärkt sondern noch zahlreiche junge Gastmusiker eingeladen, Jazz im modernen Soundkleid zu präsentieren. In hektischen Downloadzeiten sind Alben, auf denen die Stücke zwischen 6-10 Minuten dauern, eine besondere Freude, da lässt es sich richtig reinfallen. Große Klasse!

## Christian Hölbling: Lieder nahe am Wasser (ATS-Records)

In Kärnten führt er als Kabarettist Helfried eine strenge Kammer, in der seine Gäste durch die Mängel genommen werden, aber sie kommen alle freiwillig, kein Wunder, man amüsiert sich königlich. Und nun legt Christian Hölbling ein fulminantes Debüt als Liedermacher vor. Die Texte sind kluge Beobachtungen, Anekdoten, Sticheleien und begleitet wird er von einer super achtköpfigen Jazzband. Diese bekommt ausreichend Platz, um sich austoben zu dürfen, um dann wieder geschmeidig den Sänger in ihrer Mitte aufnehmen.

## Bernhard Eder: Reset (monkey)

Im besten Sinne aus der Zeit gefallen, klingt das neue Album des Musikers Bernhard Eder, der mit und aufgrund von FM4 groß wurde. Im Gegensatz zu den bisherigen 6 (!) Alben sind die Songs diesmal allesamt nicht auf der Gitarre entstanden, sondern auf alten Heimorgeln, einem „Pocket Piano“ oder basierend auf Samples. Die Musik wirkt zart, aber gleichzeitig treibt sie ordentlich dahin, beim mehrmaligen Hören wird man auf sehr witzig gesetzte Samples erst aufmerksam, zusammen gehalten von der hellen Stimme des akademisch ausgebildeten Jazzsängers. Die sphärischen Songs lassen selbstverständlich an Film-/Theater/Traummusik denken, aber man würde ihnen Unrecht tun, wenn man sie darauf zurückstutzen wollte. Jeder der acht Tracks ist eine schöne musikalische Perle für sich.



## Pompadur: Nur Spül'n? (Hoanzl)

Treffen sich eine Juristin, ein Gitarrist und ein Drummer auf ein Bier und reden über die Welt... So oder so ähnlich könnte man den Beginn von PompaDur beschreiben. Aufgrund der bissig-provokanten Texte von Frontfrau Tina Hartig ergab sich die Musik von PompaDur fast zwangsläufig: Elemente aus Punk, Blues, Pop und Jazz vermischen sich mit erdigem Rock n' Roll zu energiegeladenen Songs, die sich der Einordnung in ein Genre mit Vehemenz verwehren. Die Juristin und Wirtschaftsprüferin Tina Hartig verarbeitet in ihren Songs 20 Jahre der unmittelbaren Begegnung mit der Gier und dem Spiel um Macht und Einfluss. Gerne lässt man sich von dieser angenehmen Stimme unheimliche Geschichten erzählen, die überaus flott musiziert werden.

## Sympathy for Strawberry: Changes (LiMuPic Records)

Unbeirrt wie kaum eine andere Band gehen Sympathy for Strawberry ihren Weg. Seit mittlerweile 15 Jahren rockt das Quartett die Bühnen Österreichs. „Viele Bands, mit denen wir in unseren Anfangsjahren gemeinsam gespielt haben, gibt es jetzt nicht mehr. Wir sehen uns also durchaus als ‚Survivors‘. Aber vieles ändert sich, und vieles ändert uns. Noch immer. Und davon handeln die neuen Songs.“, so Frontfrau Marlies. „Changes“ zeigt die Band gereift und gewachsen – dazu passt auch, dass das Grundgerüst der 10 Songs in nur zwei Tagen „live“ im Wiener listencafe-studio eingespielt wurde.

## Simon Zöchbauer: Achad (col legno)

Aus welchen Quellen speist sich schöpferisches Handeln? Intuition? Erfahrung? Wo verorten sich Kreativität und Inspiration? Im Innen oder Außen? Simon Zöchbauer (Federspiel) stellt mit seinem Solo-Debütalbum als Komponist existenzielle Fragen in den Raum. Nach und nach entfaltet sich beim Hören ein vergeistigtes Heim vor dem inneren Auge, das Intimität und Spiritualität Platz bietet. Als Spielpartner holt sich Simon Zöchbauer das Koehne-Quartett zur Seite - ein Streichquartett, das im Bereich der zeitgenössischen Musik zu den führenden Ensembles Europas zählt. Gerne würde man diese Musik in einer schönen Kirche hören, denn etwas Sakrales wohnt der Musik inne. Man höre und schweige!

## Christopher Barber: Open Windows (ATS-Records)

Christopher Barber, New Yorker mit Lebensmittelpunkt in Wien, ist Gitarrist, Komponist und Musikpädagoge. Seine facettenreiche Musik vereint vielfältige Einflüsse und Erfahrungen mit individuellem künstlerischen Anspruch. Die meisten der elf Stücke bewegen sich in Welten, die üblicherweise durch die Kategorien ‚Jazz‘ und ‚Klassik‘ abgesteckt werden. Damit man sich ungefähr vorstellen kann, wer zu seinen Idolen zählt, seien die Namen Villa-Lobos, Jobim, Brouwer und Beckett erwähnt. Wieviel Arbeit in diesem Album steckt, merkt man auch an der liebevollen Ausstattung und dem informativen Booklet.

